



Alter und Pflegebedürftigkeit - ein brisantes Thema

**Die durchschnittliche Lebenserwartung der Frauen in Österreich liegt derzeit bei 81,7 Jahren, jene der Männer bei 75,6 Jahren. 2015 werden rund 2,1 Millionen Menschen älter als 60 Jahre alt sein. 20 Jahre später sollen es bereits 3 Millionen Menschen sein. Bis 2040 soll sich in Österreich der Pflegebedarf verdoppeln.**

(cm) In Zahlen ausgedrückt, sieht die Situation in Österreich derzeit wie folgt aus: Es gibt rund 310.000 Personen, die Pflegegeld beziehen. Rund 83% der alten oder behinderten Menschen, die hilfs- und pflegebedürftig sind, werden von Familienangehörigen (Kinder, Schwiegerkinder oder Partner/-innen) gepflegt, 6% nutzen mobile Pflege- und Betreuungsdienste, 6% sind in Pflegeheimen untergebracht und 5% erhalten „illegale Pflege“.

Ca. 31% der Haupt-Pflegepersonen sind durch eine Berufstätigkeit einer Doppelbelastung ausgesetzt. Davon wiederum gehen 55% einer Vollzeitbeschäftigung nach. Die Arbeitsleistung der pri-

vaten Pfleger/innen entspricht dem, was 100.000 Vollbeschäftigte leisten würden.

80% der pflegenden Angehörigen sind Frauen. Mehr als ein Drittel leidet wegen der Pflegetätigkeit unter gesundheitlichen Problemen.

Wie bei der Gesamtbevölkerung schreitet auch die Alterung der pflegenden Angehörigen fort, wodurch der Personenkreis der pflegenden Angehörigen jährlich um ca. 1 bis 2% schrumpft – die geeigneten Pflegepersonen aus dem Familienbereich werden kontinuierlich weniger werden. Zudem wird die Situation auch dadurch verschärft, dass sich

## Wow!

(–seeth–) Auch wenn Sie gar keinen Computer haben, werden Sie an der allgegenwärtigen Werbung für das neue Betriebssystem „Vista“ nicht vorbeikommen. Was wird da nicht alles versprochen: Alles ist viel besser und einfacher, bewegt und faltet sich, ist so schön transparent und bunt und sicher – Wow.

Nach der Installation stellen Sie plötzlich fest, dass das ressourcenhungrige Betriebssystem aus Ihrem flinken Falcken eine lahme Ente gemacht hat. Viele liebgewonnene Programme und Zubehör funktionieren nicht mehr, ständig klicken Sie Dialogboxen weg, die Sie fragen, ob Sie das, was Sie grad tun, auch wirklich tun wollen, und all das kostet Sie Zeit – aufgeblähte Selbstdarstellung statt Nutzen.

Und da kommt mir als werbebeschäftigtem Wähler ein leiser Verdacht: In unserem Staat haben wir, die „User“ als Betriebssystem die Regierung gewählt, die für uns die zu erledigenden Aufgaben durchführt. Haben vielleicht die Parteistrategen still und heimlich eine Anleihe bei „Vista“ genommen? Die Parallelen sind verblüffend: Alles ist so schön neu und bunt – seltener auch transparent – aber auch ressourcenhungrig und aufgebläht – vom zusätzlichen Staatssekretär über Ausschüsse für Alles und Jedes bis zu Umwelt-, Kohlendioxid- und anderen Beauftragten, ständig boxen Monologe gegen einander, ob das, was getan werden muss, wirklich getan werden soll.

Diese Selbstdarstellung statt Nutzen macht das System langsam und verleitet uns zum übersättigten Wegschauen – bis wir, das Volk, einmal etwas wirklich Wichtiges übersehen.

Aber vielleicht ist das ja so gewollt. Liebe Regierung, willst du wirklich „Vista“ sein? – Wow!

Fortsetzung Seite 3

## 30 Jahre Barrierefreiheit

(pts/wien) Balance, Wiens fünftgrößter sozialer Dienstleister für Menschen mit Behinderungen, feiert 2007 sein 30jähriges Jubiläum. Ziel und Inhalt der zahlreich geplanten Events und Feierlichkeiten wird sein, Barrieren zwischen Menschen mit und ohne Behinderung abzubauen.

„Balance stellt sich seit 30 Jahren nach dem Motto „Leben im Gleichgewicht“ an die Seite von Menschen mit Behinderung und gleicht dort aus, wo noch viele Barrieren in der Gesellschaft existieren“, erklärt Marion Ondricek, eine der beiden Balance Geschäftsführerinnen, das Anliegen und Ziel.

Die Feierlichkeiten umfassen neben einem offiziellen Rathausempfang beim Wiener Bürgermeister Dr. Michael Häupl und einem großen Open Air Fest im Juni auch Fachtage im Herbst. Zahlreiche Prominente aus Politik, Kultur und Sozialem werden am Fest erwartet. Eingeladen sind Bundespräsident Dr. Heinz Fischer und seine Frau Margit Fischer sowie Stadträtin Sonja Wehsely, Schauspieler Erich Schleyer, Alfons Haider und viele andere.

„Vieles konnte für und mit Menschen mit Behinderung in den letzten 30 Jahren erreicht werden. Balance sah sich von Anfang an als Beistand zur Erlangung von Selbstständigkeit. Größtmögliche Selbstbestimmtheit mit bestmöglicher Unterstützung ermöglichen, das sind die Maximen, nach denen Balance als Sozialer Dienstleister seit der Gründung 1977 tätig ist“, ergänzt Geschäftsführerin Mona Schuch.

Die Idee „Barrieren weg!“ konnte viele Prominente und Wirtschaftstreibende überzeugen, sich für die Feierlichkeiten zur Verfügung zu stellen. Unter anderem wird ORF-Star Dr. Christa Kummer moderieren, Erich Schleyer liest Texte von Ewald Wikidal.

Neben dem bekannten „No Problem Orchestra“, den Wiener Lokalmatadoren „Lassos Mariachis“ wird als Höhepunkt die bekannte Newcomer Band „Garish“ für gute Stimmung sorgen.

Info: [h.hiebl@balance.at](mailto:h.hiebl@balance.at)

Bestellen Sie „monat“ im  
Jahresabo  
01 513 15 33-0

## Linz: Pöstlingbergbahn

(fj) Im Vorjahr noch Gegenstand von heftigen Diskussionen - jetzt steht fest, wie die neue Bahn aussehen wird. Ein herzeigbares Ergebnis intensiver Zusammenarbeit mit den Organisationen behinderter Menschen.

Insgesamt vier Anbieter haben sich an der europaweiten Ausschreibung der neuen Niederflurfahrzeuge für die Pöstlingbergbahn beteiligt. Basis der Ausschreibung war das mit dem Bundesdenkmalamt (BDA) abgestimmte Grundkonzept für Fahrzeuge im „Retro-Look“ des SCIONIC-Instituts der Kunstuniversität Linz.

Die Auswahl des Bestbieters erfolgte nach technischen, wirtschaftlichen und gestalterischen Vergabekriterien, den Zuschlag erhielt die „Fahrzeug Technik Dessau“ (FTD) aus Deutschland, diese liefert FTD vier neue Fahrzeuge. Entsprechend den Vorgaben des Bundes-Behindertengleichstellungsgesetzes vom 1.1.2006 werden alle Bahnen barrierefrei zu 100 % in Niederflurbauweise gefertigt. Die Einstiegshöhe beträgt (gleich wie beim Cityrunner) 320 mm.

Die neuen Bahnen sind klimatisiert. Bildschirme im Fahrzeugraum tragen zur besseren Fahrgastinformation bei. Für mehrsprachige Erklärungen und Informationen über Kopfhörer stehen entsprechende Anschlüsse zur Verfügung. Die Inbetriebnahme soll im ersten Quartal 2009 erfolgen.

### Revitalisierung von drei Altfahrzeugen

Der Zuschlag zur Revitalisierung vorhandener Getriebewagen ging ebenfalls an die FTD.

Drei Fahrzeuge aus dem Bestand der Jahre 1950 bis 1959 werden sehr behutsam - in Absprache mit dem BDA - im erforderlichen Ausmaß saniert. Die Inbetriebnahme der erneuerten Bahnen wird ebenfalls im 1. Quartal 2009 erfolgen.

Die gesamte Strecke der neuen Pöst-



lingbergbahn wird in drei Abschnitte gegliedert:

Abschnitt 1 – Pöstlingberg bis Bergbahnhof Talstation.

Der gesamte Abschnitt entspricht der bestehenden Bergbahnstrecke. Die Trassenführung und die Talstation aus dem Jahr 1899 bleiben unverändert. Diese dient nur noch als Abfahrtsstelle für Sonderfahrten und für die Museumsbahn.

Um für Interessierte auch in Zukunft ein Stück der Originalbahn aus dem Jahr 1898 zu erhalten, wird – in Abstimmung mit dem BDA – das nörd-

liche Verbindungsgleis zwischen Talstation und Wagenabstellhalle einschließlich einer charakteristischen Schleppweiche im Originalzustand belassen. Ein offener Sommerwagen und ein geschlossener Wagen stehen auf der historischen Anlage für kurze Fahrten zur Verfügung.

### Abschnitt 2 – Querung Mühlkreisbahn.

Dieser Abschnitt beginnt auf Höhe der Bergbahnremise. Hier zweigt in Richtung Hauptplatz die neue Trasse vom Bestand ab, quert niveaugleich die Mühlkreisbahn und mündet auf Höhe der Kaarstraße in die Umkehrschleife der Linie 3 ein.

### Abschnitt 3 – Bergbahnhof Urfahr bis Hauptplatz.

In diesem Abschnitt verläuft die Strecke vom Bergbahnhof Urfahr (Schleife Linie 3) bis zum Hauptplatz auf der bestehenden Gleisanlage der Linie 3. Vor der Straßenbahnhaltestelle „Hauptplatz“ zweigt die Bergbahnstrecke westlich ab und hat ihren Endpunkt auf Höhe der Straßenbahnhaltestelle Richtung stadteinwärts.

### Presserückfragen:

Dr. Doris Fath-Gottinger,  
Pressesprecherin LINZ AG,  
Tel. 0664/80340 6721

## Zukunftsperspektiven

Fortsetzung von Seite 1

die Zahl der Singlehaushalte bis 2030 verdoppeln wird.

Durch die Öffnung des österreichischen Arbeitsmarktes für die neuen Mitgliedsstaaten wird der Zugang von Diplompflegepersonal zur stationären Pflege ab dem Jahr 2009 uneingeschränkt möglich werden.

Derzeit sind nach einer Erhebung der Sozialökonomischen Forschungsstelle Wien etwa 20.000 Arbeitsplätze in Krankenhäusern und Pflege- bzw. Altersheimen unbesetzt. Mit dem Wegfall der Hürden auf dem Arbeitsmarkt wird ein großer Teil der Pflegepersonen, die derzeit in der Rund-um-die-Uhr-Pflege arbeiten, die Gelegenheit wahrnehmen, in ein reguläres Dienstverhältnis in einem Altersheim oder einem Krankenhaus zu wechseln.

Mit 30. Juni dieses Jahres läuft die Amnestie-Frist für illegale Pflegerinnen und Pfleger aus. Damit wurde der Einsatz illegaler Pfleger und Pflegerinnen bis Ende Juni 2007 straffrei gestellt, sofern sie bei der Sozialversicherung angemeldet wurden und in einem Privathaushalt für eine Person ab Pflegestufe drei tätig geworden sind.

Aufgabe der Regierung ist es jetzt, Arbeits-, Sozial- und Berufsrecht an die Besonderheiten der selbstständigen und unselbstständigen Beschäftigung für Betreuungsleistungen im privaten Haushalt einer/s Pflegegeldbezieher/in anzupassen. Keine leichte Aufgabe für das Bundesministerium für Soziales und Konsumentenschutz (BMSK), das laut Bundesministerengesetz für die Koordination von Pflegeangelegenheiten zuständig ist.

Für die ÖAR ist auf folgende Tatsachen besonderes zu achten: Bei allen Lösungsansätzen soll nicht vergessen werden, dass die „betroffene Gruppe“, wie bereits oben erwähnt, nur 5% der pflegebedürftigen Personen in Österreich ausmacht, da nur diese Gruppe über die finanziellen und räumlich notwendigen Ressourcen verfügt, um 24-Stunden-Betreuung zu Hause in Anspruch nehmen zu können. Auch für die verbleibenden 95% oder zumindest für einen Großteil davon, sowie für jene, die aufgrund ihres

Alters oder ihres Gesundheitszustandes noch nicht davon betroffen sind, ist es eine beruhigende und erstrebenswerte Vorstellung, in den eigenen vier Wänden bleiben zu können, wenn sie auf Pflege und Unterstützung angewiesen sind oder sein werden.

Jedoch ist die finanzielle Belastung für Pflegebedürftige schon derzeit enorm hoch und eine Entspannung ist nicht zu erwarten. So wurde und wird offensichtlich das Pflegegeld nicht regelmäßig erhöht (in den 14 Jahren seit der Einführung des Pflegegeldes wurde es nur 3 Mal valorisiert), sind auch die Pensionen nur minimal gestiegen, sind aber die Kosten für Heilmittel, Selbstbehalte und Pflegedienste empfindlich angehoben worden.

In Österreich beträgt der private Anteil an den mittlerweile rund 30% der gesamten Gesundheitsabgaben, der Anteil der Selbstbehalte wird mit 18% beziffert.

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit hat in den letzten Tagen einen Gesetzesentwurf zur Begutachtung geschickt, der nur einen Baustein des gesamten Gebildes darstellen kann.

Noch nicht geklärt ist die Frage, wie eine Finanzierung der Pflege und Betreuung zu Hause aussehen soll. Kommt es zu keiner Einigung zwischen dem Bund, den Ländern und Gemeinden, besteht die Gefahr, dass auch ein bestens ausgeklügeltes Gesetz nicht anwendbar sein wird. Die Möglichkeit, auch mit Behinderung zu Hause bleiben zu können, wird nur für eine finanziell privilegierte Oberschicht bestehen bleiben oder aber Betroffene würden weiterhin nach finanzierbaren Möglichkeiten suchen, die möglicherweise wieder illegal sein könnten.

Hinzu kommt noch, dass die Entstehung eines Zwei-Klassensystems für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Pflege und Betreuung unaufhaltsam wäre, denn derzeit gibt es für sie Kollektivverträge, zur Absicherung arbeitsrechtlicher Ansprüche wie Zuschläge für Nachtarbeit, Überstundenzuschläge, Zuschläge für Arbeit an Sonn- und Feiertagen, bezahlte Arbeitsbereitschaft, Personalvertretung etc.

Bisher wurden Betroffene oder deren Organisationen nicht zu den Verhandlungen beigezogen. Wieder einmal drängt die Zeit und aus leidvoller Erfahrung wissen wir: „speed kills“.

## Steuerfreibetrag anheben

(kobv/wien) Der Beschluss der österreichischen Bundesregierung, die Mineralölsteuer um 3 Cent (Benzin) bzw. 5 Cent (Diesel) anheben zu wollen, hat den Kriegsopfer- und Behindertenverband Österreichs veranlasst, an Vizekanzler und Finanzminister Mag. Molterer und Staatssekretär Dr. Matznetter die Forderung heranzutragen, den Steuerfreibetrag für Behinderte, die zur Fortbewegung auf ihr KfZ angewiesen sind, anzuheben.

„Wenn zur Abfederung der Härten, die diese Erhöhung für Pendler bringt, eine Erhöhung der Pendlerpauschalen vorgesehen ist, ist es nur recht und billig, auch Gehbehinderten, die ihr Fahrzeug zur Fortbewegung unbedingt benutzen müssen, eine Erhöhung des Freibetrages zu kommen zulassen,“ begründet KOBV-Ö Präsident Mag. Michael Svoboda diese Forderung und hielt im Schreiben an Finanzminister Mag. Molterer und Staatssekretär Dr. Matznetter fest, dass es seit fast 20 (!!!) Jahren zu keiner Erhöhung der Behindertenfreibeträge gekommen ist und fordert deshalb auch die entsprechende Anhebung aller Freibeträge für Menschen mit Behinderungen.

Info: [kobvoe@kobv.at](mailto:kobvoe@kobv.at)

## EU-JournalistInnen-Preis

(co/wien) Simon Inou ging als österreichischer Gewinner des JournalistInnen-Wettbewerbs 2006 „Für Vielfalt. Gegen Diskriminierung“ der Europäischen Kommission hervor. Mit diesem Preis zeichnet die EU JournalistInnen aus, die durch ihre Beiträge zu einem besseren allgemeinen Verständnis für die Bekämpfung von Diskriminierung und die Vorteile von Vielfalt beitragen.

Die nationale Jury wählte den Beitrag des aus Kamerun stammenden Journalisten aus 30 eingereichten Artikeln als Siegertext aus. Simon Inou lebt seit 1995 in Österreich und ist als Chefredakteur von Radio Afrika International tätig. Simon Inou gibt in seinem Artikel Einblick in das Leben eines jungen BWL-Absolventen afrikanischer Herkunft. Der Text zeigt die Identitätsprobleme eines „Wiener Afrikaners“ auf.

Der 30. September 2007 ist Einsendeschluss für den Journalistenpreis 2007.

Info: [www.stop-discrimination.info](http://www.stop-discrimination.info)

## Selbsthilfe zur Peerberatung und Mentoring



(pm/wien) pro mente Wien setzt innovative Angebote zum Thema Arbeitsintegration: Die Angebotspalette reicht von der Peerberatung zur Selbsthilfe und Mentoring zum

Thema Arbeit für Menschen mit psychischer Erkrankung.

pro mente Wien bietet Betroffenen Unterstützung bei Problemen am Arbeitsplatz, bei der Arbeitssuche und bei der Bewältigung von Veränderungen im Arbeitsprozess. Ziel ist eine, der Arbeitssituation entsprechende, mittel- oder langfristige Unterstützung für Menschen mit psychischer Erkrankung.

Das Angebot ist für und von Menschen mit psychischer Erkrankung, die berufstätig sind und bei der Bewältigung von Veränderungen (z.B. betriebliche Umstrukturierungen) Unterstützung benötigen oder die seit kurzem im Beruf stehen und unzufrieden mit ihrer Situation sind, Veränderungen andenken bzw. sich weiterentwickeln wollen. Aber auch wer aufgrund eines Burnouts ausgestiegen ist, oder einen Transitarbeitsplatz hatte, ist an der richtigen Adresse, ebenso Personen, die einen neuen Arbeitsplatz suchen.

Passend zum Thema gibt es neue, diagnosespezifische Selbsthilfegruppen zu berufsbezogenen Themen, wie zum Beispiel Konflikt am Arbeitsplatz, Angst vor Verlust des Arbeitsplatzes, Burnout und Mobbing. In diesen Selbsthilfegruppen treffen sich Menschen mit psychischer Erkrankung, die ähnliche Schwierigkeiten im Beruf haben, um gemeinsam Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten.

### Info:

[www.peerberatung-mentoring.at](http://www.peerberatung-mentoring.at) oder  
Tel.Nr.: 01 513 15 30 - 302 und 333,  
(Montags und dienstags, von 13:00 bis  
17:00 Uhr)

[silvia.ballauf@promente-wien.at](mailto:silvia.ballauf@promente-wien.at) ●

**Kostenlos per E-mail:  
Der Infoletter der ÖAR:  
[bauer-presse@oear.or.at](mailto:bauer-presse@oear.or.at)**

## 21.3.: Welt-Down-Syndrom-Tag

(red) Der 21.3. ist der Welt-Down-Syndrom-Tag: Das Datum ist Symbol für das 21. Chromosom, das bei Menschen mit Down-Syndrom dreifach vorhanden ist und dieser genetischen Abweichung auch den Namen „Trisomie 21“ gab. Weltweit starteten Down-Syndrom-Gruppen an diesem Tag nationale Kampagnen, um auf die Bedürfnisse von Menschen mit Down-Syndrom aufmerksam zu machen.

Die Situation von Menschen mit Down-Syndrom ist auch heute noch lange nicht zufrieden stellend. Viele wissen immer noch nichts mit dem Begriff Down-Syndrom anzufangen, oder der Begriff ist mit negativen Vorurteilen gekoppelt. Oft werden Menschen mit Down-Syndrom einfach als behindert, unfähig, andersartig oder dumm abgestempelt. Obwohl sie eigentlich ganz besondere Menschen sind. Mit Gefühlen, Ideen, Träumen, Wünschen, wie jeder andere, und oft einem offenen und freundlichen Wesen. Einfach liebenswürdig, mit eigenständiger Persönlichkeit und unterschiedlichsten Talenten. Menschen mit Down-Syndrom können durchaus eine Regelschule besuchen. Zu medialer Aufmerksamkeit gelangten der Spanier Pablo Pineda und die Japanerin Aya Iwamoto, die ein Universitätsstudium erfolgreich abschlossen.

Das Spektrum der Fähigkeiten von Menschen mit Down-Syndrom ist enorm. Es reicht von einer leichten Lernbehinderung bis zum Teil schweren geistigen Behinderungen.

Die zentrale Botschaft des Welt-Down-Syndrom-Tages ist deshalb die Selbstverständlichkeit, dass Menschen mit Down-Syndrom das gleiche Lebensrecht haben und genauso willkommen sind wie jeder andere Mensch – und dass sie in unserer Gesellschaft einen großen Beitrag leisten können.



Eine Initiative des Unterstützungsvereins der Ersten Österreichischen Down-Syndrom-Ambulanz  
Spenden: Oberbank, PLZ 15150, Kto. Nr. 461 05 66 99 Infos: [www.down-syndrom.at](http://www.down-syndrom.at)

In Österreich wurde Mitte März anlässlich des ersten Geburtstages der Down Syndrom-Ambulanz Wien auch eine neue Imagekampagne vorgestellt.

Diese Ambulanz ist in der Krankenanstalt Rudolfstiftung im 3. Bezirk in Wien angesiedelt und die erste und bisher einzige in Österreich, die auf die Bedürfnisse von Menschen mit Down Syndrom zugeschnitten ist. Ein multiprofessionelles Team berät Eltern und Angehörige. Verschiedene Projekte werden angeboten: „Move it“ ist ein ambulantes Langzeittherapieprogramm für übergewichtige und normalgewichtige Kinder mit Down Syndrom und deren Eltern; im Sommer 2007 wird Kindern und Jugendlichen mit Down Syndrom eine Kreativ-Ferienwoche in Sigmundsberg ermöglicht; ebenso ist ein Programm für Freizeitbegleitung für Jugendliche mit Down Syndrom geplant und das Projekt „Pflegeeltern für Kinder mit Down Syndrom“ berät Familien, die sich zur Aufnahme eines Kindes mit Down Syndrom als Pflege- oder Adoptiveltern entschließen.

In Anzeigen, auf Plakaten, in Radiospots und im Internet werden bestehende Vorurteile gegenüber Menschen mit Down Syndrom aufgezeigt und relativiert.

Im Zentrum der Kampagne steht die Informationsvermittlung, aber auch die Spendenwerbung. Die Medien wurden um Unterstützung gebeten.

„monat“ macht den Anfang und zeigt oben eines der Sujets.

Info: [www.down-syndrom.at](http://www.down-syndrom.at) ●

## AK testet private Pflegeversicherung

(ots/wien) In der Debatte um die Pflege wird auch die private Pflegeversicherung als zusätzliche Alternative diskutiert. Der AK-Test zeigt: Das Angebot privater Pflegeversicherungen ist nach wie vor nicht sehr groß. Fast alle Versicherungen bieten die Pflegeversicherung als eigenständiges Produkt an, bei einer kann sie nur als Zusatz abgeschlossen werden. Leistungen und Rentenzahlungen sind weiterhin ungleich. „Wer eine Pflegeversicherung abschließen möchte, soll das nicht voreilig tun und genau vergleichen“, rät AK-Konsumentenschützer Thomas Eisenmenger, „überdenken Sie auch andere Vorsorgevarianten.“

Der AK-Test vom Februar zeigt: Zu den fünf Anbietern (Generali, Quelle, Wiener Städtische, Uniqa/Raiffeisen und OÖ Versicherung) sind zwei neue am Markt dazugekommen: Allianz und s-Versicherung. Nach wie vor sind die Leistungen unterschiedlich. Insgesamt gibt es zwei Produkte, die die Pflegebedürftigkeit unterschiedlich bewerten. Allianz, Generali, Quelle, s-Versicherung und Wiener Städtische richten sich bei ihren Angeboten nach der gesetzlichen Pflegestufe.

„Eine private Pflegeversicherung ist eine reine Risikoversicherung“, sagt Eisenmenger. Das Geld, das über die Prämie eingezahlt wird, wird nur im Fall der Pflegebedürftigkeit ausbezahlt. Für den glücklichen Fall, dass man nicht pflegebedürftig wird, ist die Prämie verloren.

„Wer eine private Pflegeversicherung

abschließen will, soll nicht nur die Prämien, sondern auch die angebotenen Leistungen prüfen“, rät der AK-Konsumentenschützer. Denn es ist wichtig, ab und in welcher Höhe die Leistungen erbracht werden.

Die AK hat im Februar sieben Anbieter von Pflegeversicherungen getestet: Allianz, Generali, Quelle, s-Versicherung, Wiener Städtische, Uniqa/Raiffeisen und Oberösterreichische Versicherung.

Der AK-Test zeigt: Wenn nach Abschluss des Vertrages der Versicherungsfall „Pflegebedürftigkeit“ eintritt, zahlen Allianz und Wiener Städtische sofort. Generali und Uniqa/Raiffeisen zahlen jetzt auch sofort, früher zahlte Uniqa erst nach bis zu drei Monaten und Generali nach bis zu einem Jahr. Die s-Versicherung zahlt nur sofort, wenn die Pflegebedürftigkeit durch einen Unfall hervorgerufen wurde, ansonsten nach drei Monaten, genauso wie die OÖ Versicherung. Nur bei Quelle ist noch eine Wartefrist bis zu einem Jahr einzuhalten.

### Tipps der AK-Konsumentenschützer:

- Eine private Pflegeversicherung kann sinnvoll sein aber ziehen Sie auch z.B. Sparguth, Bausparen oder eine Lebensversicherung in Betracht.
- Wer sich für eine private Pflegeversicherung entscheidet, sollte genau vergleichen.
- Prüfen Sie nicht nur den Preis, sondern auch die Leistungen und Zusatzleistungen.

Info: [www.konsumentenschutz.at](http://www.konsumentenschutz.at) ●



### Neue Werkstätte

(red) Anfang März eröffnete die ÖAR-Mitgliedsorganisation „Jugend am Werk“ eine neue Werkstätte im 3. Wiener Gemeindebezirk.

Die Werkstätte am Rennweg 33B/Top 105 ist eine Einrichtung, die speziell auf die Bedürfnisse von insgesamt 26 Menschen mit Behinderung und deutlich erhöhtem Pflegebedarf ausgerichtet wurde.

Als verhältnismäßig kleine Einrichtung verfügt dieser Standort über drei basale Gruppen, in denen jeweils 8 – 9 Menschen mit Behinderungen betreut werden.

Info: [www.jaw.at](http://www.jaw.at) ●



### 10 Jahre Freak Radio

(red) Mit einer Jubiläumssendung im ORF-Radiokulturcafé feierte Freak Radio Anfang April sein zehnjähriges Bestehen. Freak Radio ist jeden Sonntag und Dienstag auf der ORF-Frequenz 1476 zu hören.

Info: <http://freak-radio.at> ●

Alles aus  
EINER Hand.



Prävention

Unfallheilbehandlung

Rehabilitation

Finanzielle Entschädigung



Die soziale Unfallversicherung. [www.auva.at](http://www.auva.at)

## Hilfe für Eltern autistischer Kinder

**(aut/stuttgart)** Im Laufe der Entwicklung eines Kindes mit so genannter Autismus-Spektrum-Störung kommen die Eltern meist zur Erkenntnis: „Unser Kind ist anders als andere.“ Diesen Gedanken können sie gegenüber Dritten aber nur schwer begründen. Der „Elternleitfaden Autismus“ (TRIAS Verlag, Stuttgart, 2006) bietet Müttern und Vätern Informationen zu autistischen Störungen und deren Ausprägungen.

Die Formen autistischer Störungen sind vielfältig: Sie reichen vom frühkindlichen über atypischen und High-functioning-Autismus bis zum Asperger Syndrom. „In der aktuellen Forschung hat es sich durchgesetzt, dass man von einem Kontinuum autistischer Störungen beziehungsweise von der ‚Autismus-Spektrum-Störung‘ spricht“, erklärt die Autorin Dr. Brita Schirmer. Nach dieser Vorstellung weist der frühkindliche Autismus die schwersten, das Asperger-Syndrom die schwächsten Störungen auf.

**Info:** [www.thieme.de](http://www.thieme.de)

## Museumspreis und Barrierefreiheit

**(oeziv/wien)** Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur sagt eine Änderung des Kriterienkatalogs für den Österreichischen Museumspreis zu, zudem soll eine behinderte Expertin oder ein Experte in die Jury aufgenommen werden.

„Mit einem derartigen Vorgehen würden sich nicht nur in diesem Bereich viele Aspekte (z.B. die Barrierefreiheit) zum Positiven verändern, sondern auch ein wesentlicher Meilenstein gesetzt, der für viele andere Bereiche als Vorbild dienen könnte“, unterstützt auch der ÖZIV die Forderung. Der Österreichische Museumspreis wird vom Bundesministerium (Abteilung IV/4) in zweijährigem Abstand vergeben.

## Erratum

**(red)** In der Ausgabe März haben wir die Broschüre „Mobilitätshilfen“ vorgestellt. Leider ist uns bei der Telefonnummer ein Fehler unterlaufen. Die richtige Telefonnummer lautet: 02742 9005-14047.

## Vom schönen Schein der Integration

**(ib)** Der Mitte März in Wien mit dem gleichnamigen Titel abgehaltene Kongress, ausgerichtet vom Verein LOK (Leben ohne Krankenhaus) war als Anstoß gedacht für eine kritische Analyse der Integrationsbemühungen und sollte eine Diskussion zwischen Betroffenen, Anbietern von Unterstützungsleistungen, Fördergebern und politisch Verantwortlichen in Gang setzen. Ein wichtiger Aspekt dabei war die internationale Ausrichtung der Veranstaltung. Die beiden Hauptreferenten Dr. Erwin Riess – „monat“-Leserinnen und Lesern als Kolumnist der „Groll“-Geschichten bekannt – und Univ.Prof. Dr. Emmerich Talos ergänzten einander in der Analyse der aktuellen Situation aus der Sicht des Betroffenen mit jener der Sichtweise des Politikwissenschaftlers. Erwin Riess

verpackte seine Analyse als Rede an den Sozialminister, in der er neben unzähligen Hinweisen auf Barrieren, ein seiner Meinung nach völlig unzureichendes Gleichstellungsgesetz und keineswegs zufrieden stellende Analysen einzelner Lebensbereiche auch auf einen zentralen Erfolg, nämlich die Errungenschaft des Pflegegeldes, das seiner Meinung nach korrekterweise „Assistenzleistungsgesetz“ heißen müsste, um nicht permanent in die Diskussion mit der medizinischen Pflege verwickelt zu werden, verwies.

Experten aus ganz Europa aber auch aus Österreich handelten an insgesamt zwei Kongresstagen ein breit gefächertes Themenspektrum, reichend von Finanzierungsfragen, Armut, Ethik, Arbeit Psychiatrie und Gesundheitsfragen ab.

**Info:** [www.lok.at](http://www.lok.at)

## MS und Ernährung

**(ms/wien)** Mitte März fand ein Symposium der MS-Gesellschaft Wien zum Thema Ernährung statt.

In seinem Vortrag beschrieb Dr. Fritz Leutmezer die derzeit verfügbaren MS-Diäten und erläutert ihre Wirksamkeit bzw. die Empfehlungen aus medizinischer Sicht: „Weil Fettsäuren direkt in das Immunsystem eingreifen, ist es für Betroffene notwendig, auf die Zufuhr der richtigen Fettsäuren zu achten. Arachidonsäure – vorwiegend in tierischen Nahrungsmitteln enthalten - fördert die Entzündung im Körper, weil sie sich in Entzündungsbotenstoffe umwandelt. Mit bewusster Ernährung kann dem vorgebeugt werden.“

Seine Empfehlung gilt vor allem dem Leinsamenöl, das vor allem die gesundheitsfördernden Omega-3-Fettsäuren enthält und zudem eine kostengünstige Alternative zu anderen Nahrungsergänzungsmitteln wie etwa Fischölkapseln oder Nachtkerzenöl darstellt. Abzuraten ist hingegen von einseitigen Diäten oder speziellen Nahrungsergänzungsmitteln, die in der Regel sehr teuer sind, mit vergleichsweise geringem, teilweise sogar gefährlichem Effekt auf die Gesundheit.

Diätologin Mag. Manuela Göbl warnt vor falschen Erwartungen: „Skepsis ist

auf jeden Fall angebracht, wenn Ihnen jemand verspricht, durch die Ernährung die Therapie ersetzen zu können!“ Ihr praktisch ausgerichteter Vortrag behandelt neben konkreten Empfehlungen auch das für viele MS-Betroffene unangenehme Thema Harninkontinenz: „Die natürliche Reaktion ist, weniger zu trinken, und genau damit fördern Sie das Problem. Trinken Sie lieber kleine Mengen Wasser über den Tag verteilt, damit haben Sie die Inkontinenz besser im Griff und auch die Verdauung.“

Der Ausbruch einer Entzündung lässt sich nicht verhindern, seine Intensität jedoch mit der richtigen Ernährung (d.h. mit der richtigen Art der Fettsäure) beeinflussen. Ihre anschauliche Darstellung nennt Fisch an erster Stelle, Kalb und Huhn mit ihrem hohen Anteil an Arachidonsäure finden sich hingegen am Ende der Liste. „Versuchen Sie, so viel Fisch wie möglich zu essen, am besten drei Mal pro Woche, je fetter er ist, desto besser.“ Frischer Fisch ist Kapseln überlegen, Fisch in Konserven eignet sich ebenfalls gut. „Für eine ausreichende Vitamin-D-Versorgung ist Fisch unerlässlich“, so ihr Plädoyer für mehr Fisch in der Ernährung.

**Info:** [u.hensel@msges.at](mailto:u.hensel@msges.at)

# 11 zertifizierte Gesetzes-Profis

(at/graz) Der frühere Sozialminister und jetzige Bundesbehinderten-Anwalt Herbert Haupt hat Mitte Februar in Graz zehn Menschen mit Lernschwierigkeiten und Behinderung zum Abschluss einer besonderen Ausbildung gratuliert: Alle elf haben in den letzten Monaten berufsbegleitend an praxisorientierten Schulungen teilgenommen und sind nun in der Lage, selbst über die Inhalte des neuen Gleichstellungs-Gesetzes Auskunft zu geben.

Als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren können sie Workshops und Vorträge über das Gesetz halten und ihr Wissen an jene weitergeben, die ebenfalls vom Gleichstellungs-Gesetz betroffen sind. Herbert Haupt zeigte sich von der Initiative überaus angetan und hielt fest, dass die Zielgruppe der Menschen mit Behinderung in Österreich mit 1,4 Millionen eine respektable Größe habe. „Wenn wir da zusammenarbeiten statt gegeneinander, ist das eine Macht!“, gab er den frischgebackenen MultiplikatorInnen als ermutigende Botschaft mit auf den Weg.

Die elf Gesetzes-Profis – sieben davon kommen aus Kärnten, 4 aus der Steiermark – können ab sofort all jenen mit Rat

und Tat zur Seite stehen, die mit dem Behinderten-Gleichstellungs-Gesetz zu tun haben – in erster Linie den direkt Betroffenen selbst. Dadurch können möglichst viele Menschen mit Lernschwierigkeiten und Behinderung ihre Bedürfnisse artikulieren, und Benachteiligungen wird langfristig Einhalt geboten.

Wer also auf das Know-how der Expertinnen und Experten in eigener Sache nicht verzichten möchte, kann ab sofort auf dieses Wissen zurückgreifen. In der Steiermark ist die Grazer Organisation atempo für die Koordination zuständig. atempo setzt sich seit fünf Jahren erfolgreich für die Interessen von Menschen mit Lernschwierigkeiten und Behinderung ein und zählt österreichweit und international zu den Pionieren zeitgemäßer Behindertenarbeit.

Die Schulungen sind Teil eines österreichweiten Projekts, das nun in der Steiermark und in Kärnten abgeschlossen ist. In einem weiteren Schritt werden auch in Wien für die östlichen Bundesländer, sowie in Vorarlberg für den Westen Österreichs Expertinnen und Experten in Sachen Gleichstellungs-Paket ausgebildet.

Info: [shenja.paar@atempo.at](mailto:shenja.paar@atempo.at) ●

## Gute Worte

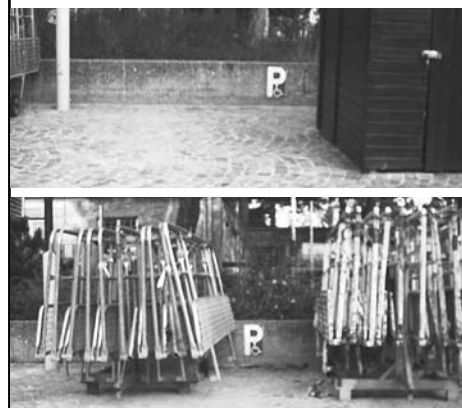


„Bei sich daheim ist sie das Kind mit dem Durchblick, da schaust du nur so.“

Die Wiener Stadtzeitung „Falter“ widmet die Titelgeschichte der Ausgabe 12/07 dem Thema „Down-Syndrom“

## List of Shame

### Behindertenparkplätze



Fotos: Kornelia Götzinger

Verstelte Behindertenparkplätze bei der Wiener Stadthalle, aufgenommen am 12. März 2007.

„Behindertenparkplätze“ sind für dauernd stark gehbehinderte Personen vorgesehen und werden in der Straßenverkehrsordnung geregelt. Wesentlich an einem Behindertenparkplatz ist nicht nur, dass er möglichst nahe dem (Gebäude)-Eingang liegt, sondern dass er eine Breite von laut ÖNORM B 1600: 3,50 Meter aufweist.

Kennen auch Sie ein misslungenes oder ein gelungenes Beispiel für Barrierefreiheit? „monat“ lädt seine Leserinnen und Leser ein, gut auflösende Fotos unter Angabe des Ortes und des Aufnahmedatums an die Redaktion zu schicken; am besten per E-Mail: [bauer.presse@oear.or.at](mailto:bauer.presse@oear.or.at) ●



## Nur eine Minute: Ihre Unterschrift ist wichtig!

Die Europäische Behindertenforum (EDF) hat eine Unterschriftenkampagne gestartet, um die Diskriminierungen von Menschen mit Behinderungen in Europa künftig der Vergangenheit angehören zu lassen.

Bis Redaktionsschluss sind rund 30.000 Unterschriften eingelangt; Mitte September 2007 will das EDF eine Million Unterschriften dem Europäischen Parlament überreichen. Wenn diese Aktion gelingt, dann muss das EU Parlament eine EU-Direktive ausarbeiten, mittels derer nationale Regierungen zum Handeln aufgefordert sind.

Jede Unterschrift zählt! Unterschreiben Sie selbst und motivieren Sie Freunde, Bekannte, Nachbarn!

Info: [williams.eubuero@oear.or.at](mailto:williams.eubuero@oear.or.at); [www.1million4disability.eu](http://www.1million4disability.eu)



### Barrierefreie Wärmekabine

Eine Infrarotkabine speziell für RollstuhlfahrerInnen bietet RelaxWorld an. Wärmekabinen zum Einbau in die eigene Wohnung arbeiten mit Infrarot-Strahlungswärme. Großflächige Heizelemente garantieren eine breite Strahlungswirkung und damit eine gleichmäßige Wärmeverteilung in der Kabine. Die Abstrahltemperaturen sind zwischen 35° und 80° stufenlos regulierbar, das Licht kann gedimmt werden. Der Stromverbrauch ist durch kurze Aufheizzeit gering.

Die Kabine „Roll-In“ wurde speziell für RollstuhlfahrerInnen entwickelt. Die Türbreite misst 85 cm, die Kabinentiefe 125 cm. Die Sitzbank (Fichten-Massivholz) ist verstärkt, ebenso das Dach, von dem ein Triangelgriff mit Kunststoffgurt hängt. Sowohl die Heizelemente als auch die HIFI-Anlage und das Farblicht sind per Fernsteuerung bedienbar.

**Informationen: RelaxWorld,**  
© 01/270 00 10, E: office@relaxworld.at  
www.relaxworld.at

### Wiener Schauspielhaus Theater für Alle

(red) Das Wiener Schauspielhaus in Wien 9., Porzellangasse 19 bietet alle seine Vorstellungen auch in Gebärdensprache bzw. für blinde und sehbehinderte Menschen an.

**Info: www.schauspielhaus.at**

## Informationen für Planer

(fj) In unregelmäßigen Abständen bringt die ÖAR Informationen über Firmen und Produkte. Die Auswahl erfolgt nicht willkürlich, die Nennung erfolgt ausschließlich aufgrund positiver Erfahrungen ausgewiesener Spezialisten barrierefreien Planens.

**Duschen ohne Stolperkante** ist nicht nur für Menschen jeder Altersstufe bequem und komfortabel, sondern hat auch noch einen weiteren Vorteil: Es wirkt besonders großzügig. Die edle Stahl/Email-Duschfläche BETTEFLOOR integriert sich flächenbündig in jeden Boden – ohne Aufkantung und mit einem nicht sichtbaren Gefälle zum Ablauf.

**Info: Fa. Odörfer**  
© 0316 2772-2000  
**Fax: 0316 2772-2277**  
**E-Mail: graz@odoerfer.com**  
**http://odoerfer.e-novation.at**

**Mini-Duschkabine als Aufsatz** auf bestehende Badewannen – die Kabine wird auf die Wannen-Längsränder aufgelegt und mit Montageband fixiert.

Umsetzen wie auf einen Stuhl und in Sitzstellung die Beine über den Wannenrand anheben.

Nie mehr in eine rutschige Wanne steigen oder nach Baden und Duschen versuchen Aufzustehen. Die Unfallgefahr ist zu gross!

Der drehbare Spritzschutz kann sitzend bedient werden, oder eine assistierende Hilfsperson schließt die Kabine und ist dann selbst optimal geschützt.

Eine Öffnung im vorderen Sitzteil er-

möglicht eine Hygiene im Intimbereich – ohne Aufzustehen.

**Info: sb300 Mini-Duschkabine system bad GmbH**  
© +41 61 701 82 11  
**Fax +41 61 701 45 12**  
**E-Mail info@systembad.ch**  
**Web http://www.systembad.ch**



**Deckenlift mit Rollstuhlaufhängung:** Die Vorteile des Högg-Treppenliftes: Die Treppenbreite wird nicht beeinträchtigt, das

Einhängen bedingt keinen Kraftaufwand, der Parkstandort kann frei gewählt werden.

Die Liftanlage kann beliebig lang sein, der Einbau ist überall möglich, selbst in engen, steilen Treppenhäusern.

Neueste Technik gewährt dauerhafte Sicherheit, die Parkstellung hat geringen Platzbedarf.

Flexible Handbedienung des Liftes, einfache lösbare Türdurchgänge.

**Info: Deckenlifte RL-50 mit Rollstuhlaufhängung**

**Högg Liftsysteme AG.**

© +41 (0)71 987 66 80

**Fax: +41 (0)71 987 66 89**

**info@hoegglift.ch**

**www.hoegglift.ch**



### La Sangiovesa – Leben in “Le Marche”

Fotografien von Martha Dohnal

1010 Wien, Stubenring 2/4  
19. März bis 30. April 2007  
Mo.-Do. 8.00 – 15.30 Uhr  
Fr. 8.00 – 12 Uhr



## Mobilitätshelfer für Berlinbesucher

Eine kleine Übersichtskarte zur Zugänglichkeit von U- und S-Bahnhöfen sowie zum Einsatz von Niederflurfahrzeugen bei Bus und Straßenbahn ist über die Servicebüros der Berliner Verkehrsunternehmen zu bekommen.

**Infos:** ☎ 0049 30 19449 oder ☎ 0049 30 2974 3333, [www.bvg.de/mobilitaet.html](http://www.bvg.de/mobilitaet.html) oder [www.s-bahn-berlin.de/mobil.html](http://www.s-bahn-berlin.de/mobil.html) ●



## Kretaurlaub – einmal ganz anders

Kreta – Überblick der Möglichkeiten für den Urlaub behinderter Gäste. Auf dieser Homepage kann detailliert nach Bedürfnissen, Infos, Maßen etc. geforscht werden.

**Info:** [www.beepworld.de/members/haraldgleutsch](http://www.beepworld.de/members/haraldgleutsch) ●

## Basler Stadtplan für Rollstuhlfahrende

Im Basler Stadtplan für Rollstuhlfahrende findet man unter anderem eine Liste von Restaurants mit Rollstuhl-WC und Parkhäuser mit Behindertenparkplätzen. Aufgeführt sind auch die rollstuhlgängigen Geldautomaten in der Innenstadt.

Auf der Rückseite gibt es eine Aufstellung der zahlreichen kulturellen Einrichtungen im Kanton Basel-Stadt und eine Liste der Hotels, welche über rollstuhlgängige Zimmer verfügen. Auch ein rollstuhlgängiger Rundgang zu den wichtigsten Basler Sehenswürdigkeiten ist dabei.

Der neue Plan kann bei Pro Infirmis kostenlos bezogen werden.

**Info:** [www.proinfirmis.ch/de/](http://www.proinfirmis.ch/de/) ●

## Information für Besucher von Florenz



Nicht nur für Gäste der Stadt mit Rollstuhl, Scooterfahrer oder Menschen mit Gehbehin-

derungen beantwortet das Buch „The Accessible Guide to Florence“. Fragen wie: „In welchem Museum kann man die Renaissance-Skulpturen berühren, wenn man sehbehindert ist?“ „In welchem Museum kann man einen Rollstuhl ausleihen?“ oder: „Wo gibt es ein zugängliches Hotel mit befahrbarer Dusche?“ Die fast 300 Seiten umfassende Broschüre gibt es bisher nur in englischer Sprache beim Xlibris-Versand zum Preis von US-Dollar 18,69.

ISBN 1-4134-5729-0 – Paperback oder US-Dollar 28,79

ISBN 1-4134-5730-4 – Hardback.

**Info:** [www2.xlibris.com/bookstore/bookdisplay.asp?bookid=23692](http://www2.xlibris.com/bookstore/bookdisplay.asp?bookid=23692) ●

## Broschüre: „Sachsen barrierefrei“ jetzt auch online

Ab sofort können die Inhalte der Broschüre „Sachsen barrierefrei“ nun auch online abgerufen werden. Die Broschüre wurde von der Dresden-Werbung und Tourismus GmbH (DWT) in Zusammenarbeit mit der Tourismus und Marketing Gesellschaft Sachsen mbH (TMGS) für Reisende mit Behinderungen veröffentlicht. Die Online-Datenbank umfasst analog zur Broschüre insgesamt 90 Unterkünfte, 280 Kultur- und Freizeiteinrichtungen (Sehenswürdigkeiten, Museen, Veranstaltungstätten, Bäder etc.) und zwei Pauschalprogramme von Spezialreiseanbietern.

**Info:** [www.barrierefrei.sachsen-tourismus.de](http://www.barrierefrei.sachsen-tourismus.de) ●

## Einen Augenblick nicht auffallen

Dieses schmerzhaft genaue Buch enthält Aufsätze und Vorträge von Peter Radtke. Selbst schwer behindert, denkt er nach über den Begriff der Normalität. Er will wissen, was Selbstbestimmung für Menschen mit einer Behinderung bedeuten kann. Besonders engagiert setzt er sich mit pränataler Diagnostik und Palliativmedizin auseinander. Die Begriffe „Freiheit, Autonomie und Selbstbestimmung“ werden ebenso thematisiert wie „Ethik in der Medizin“ oder „Zeit und Raum aus der Sicht behinderter Menschen“. In diesem Buch werden Fragen der Ethik neu verhandelt – nein, nicht verhandelt, sondern klargestellt.

Wer dieses Buch gelesen hat, wird dem Autor beipflichten: „Die Gesellschaft braucht den Behinderten, um sich die Frage stellen zu können: Was ist der Mensch?“

„Einen Augenblick nicht auffallen, einen Augenblick wie die anderen sein: Fisch unter Fischen. Die Heringsschwärme ziehen nach Süden. Ein einziger Fisch, der nach Norden strebt“ (Peter Radtke).

**Peter Radtke: „Der Sinn des Lebens ist gelebt zu werden. Warum unsere Gesellschaft behinderte Menschen braucht.“, Verlag Sankt Michaelsbund, 2007, 192 Seiten, fest geb., € 12,90 ISBN 978-3-920821-98-6** ●

## Muskelforschung startet Kampagne

(ömf/wien) Die Unterstützung der Errichtung einer Muskelklinik am Gottfried von Preyer'schen Kinderspital soll der Forschung in Österreich eine Plattform liefern und die nationale und internationale Vernetzung fördern. Die Mittel sollen mit einer Spendenkampagne lukriert werden, in deren Zentrum zwei neu geschaffene Superhelden stehen: Muskelwoman und Muskelman. In Österreich sind 20.000 Menschen von noch immer unheilbaren Muskelerkrankungen, davon ca. 10.000 Kinder, betroffen.

Die Österreichische Muskelforschung wurde 1989 von Dkfm. Wolfgang Samesch und Freunden mit dem Ziel gegründet, österreichische Muskelforschungsprojekte zu unterstützen.

**Info:** [www.muskelforschung.at](http://www.muskelforschung.at) ●



### Geht nicht!? – Gibt's nicht!

(„monat“ Februar 2007, Seite 17) Das Beispiel der perfekt adaptierten Pfarrkirche ist beeindruckend. Ich versuche seit Jahren unsere Gemeindeväter zu überzeugen, ein historisches Juwel zugänglich zu machen, stets erklärte man mir, der Denkmalschutz wäre dagegen. Mit Hilfe Ihres Artikels konnte ich endlich in konkrete Gespräche eintreten. Es stellte sich heraus, dass beim Denkmalamt nie ein Antrag gestellt wurde und über die Fördermöglichkeiten waren die Herrschaften auch nicht informiert. Besten Dank für – im besten Wortsinn – Ihre Argumentationshilfe!

Bernhard M., Steiermark

### Seniorenhandy

(„monat“ Februar 2007, Seite 6) Ich danke Ihnen, dass Sie nicht nur regelmäßig und verständlich über politische Fragen behinderter Menschen berichten, sondern auch praktische Alltagshilfen beschreiben. Ihre Information über das

Seniorenhandy hat mir geholfen, ich konnte endlich ein passendes Gerät finden, das den Bedürfnissen meiner alten Mutter entspricht und ihr das Telefonieren erleichtert. Danke!

Gerda W., NÖ

### Wien funktioniert

(„monat“ Februar 2007, Seite 12) Schön, dass nicht nur genörgelt und kritisiert, sondern fallweise auch gelobt wird. Sie sprechen mir aus der Seele, selbstverständlich tauchen immer mal Probleme auf, das ist bei einer Großstadt kein Wunder, aber immer wenn ich aus anderen Städten nach Wien zurückkehre, stelle ich beglückt fest, wie gut diese Stadt eigentlich verwaltet wird. Noch mehr Lob bitte!

Karl S., Wien

*Die wesentliche Aufgabe einer Zeitung wie „monat“ ist, zu berichten und wenn notwendig Missstände aufzuzeigen. Daher wird leider Positives weiterhin und nur in besonderen Fällen auf diesen Seiten zu finden sein. Auch wir finden immer wieder lobenswerte Tatbestände – würden wir über jeden berichten, die Zeitung müsste den vierfachen Umfang haben. (Anm. der Red.)*

### Barrierefreiheit – technische Sensation aus Klagenfurt

(„monat“ März 2007, Seite 3) Leider wurde (meines Wissens) über diese tolle Orientierungshilfe für blinde Menschen nur in regionalen Medien berichtet, Sie sind das einzige überregionale Blatt. Diese Innovation verdiente mehr Bekanntheit, - ein dickes Lob an die Zuständigen bei der ÖBB.

Manfred K., Kärnten

### Informationen für Planer

(„monat“ Dezember 2006/Jänner 2007, Seite 17) Obwohl ich seit fast 20 Jahren Architekt, bin finde ich im „monat“ immer noch Neues an technischen Hinweisen zum barrierefreien Bauen, dass ich dann auf telefonische Anfrage auch noch zusätzliche Klärung erreichen konnte hat mich bereits einmal vor Planungsfehlern bewahrt.

Hans G., Oberösterreich

**Ihre Meinung interessiert uns!  
Schreiben Sie an die  
„monat“-Redaktion.  
Aus Platzgründen müssen Leserbriefe  
jedoch fallweise gekürzt werden.  
Wir bitten um Verständnis!**

## Der „euro-key“ ist DER Schlüssel zur Zufriedenheit: für WC's, Schrägaufzüge, Einfahrtsschranken und mehr.

### „euro-key“ – Wie wird bestellt?

- Bestellkarte ausfüllen
- Nachweis der Behinderung beilegen (z.B. eine Kopie des Ausweises nach § 29 b StVO oder eine Kopie des Bundesbehindertepasses)
- Bestellungen per Post oder E-mail
- Bitte weder Schecks noch Bargeld senden!
- Gratis-Abgabe nur bei Vorliegen aller nötigen Personaldaten möglich

Adresse:

ÖAR, Kennwort „Schlüssel“

Stubenring 2/1/4, 1010 Wien,

E-mail: [dachverband@oear.or.at](mailto:dachverband@oear.or.at)

Internet: [www.oear.or.at](http://www.oear.or.at)

### Ich ersuche um Zusendung des „euro-key“

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Straße/Gasse/Hausnummer: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Tel.Nr.: \_\_\_\_\_

Der Berechtigte ist:

- |                                 |                                       |  |
|---------------------------------|---------------------------------------|--|
| <input type="checkbox"/> weibl. | <input type="checkbox"/> berufstätig. | <input type="checkbox"/> PensionistIn  |
| <input type="checkbox"/> männl. | <input type="checkbox"/> arbeitslos.  | <input type="checkbox"/> Kind          |
|                                 |                                       | <input type="checkbox"/> in Ausbildung |

Sozialversicherungsnummer: \_\_\_\_\_

Zum Nachweis meiner Behinderung habe ich folgendes beigelegt:

Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

auf reisen + herr groll auf reisen + herr groll auf reisen + herr groll auf reisen + herr groll auf reisen + herr groll auf reisen + herr groll auf reisen + herr groll

von Erwin Riess

## Frühlingsbeginn bei Jamek



**M**it zunehmendem Alter schätzte Groll Rituale immer mehr. Zu den schönsten Ritualen zählte die Feier des Frühlingsbeginns bei einem Glas Urgesteinsriesling im bekannten Wachauer Ausflugsgasthaus Jamek. Wieder einmal war es soweit; Groll lud seine betagte Mutter in Krems in seinen Wagen und dann ging es, zwischen blühenden Marillen- und Mandelbäumen, nach Wösendorf in die Wachau. Bevor Groll sich beim Gasthaus einparkte, unternahm er noch eine halbstündige Spazierfahrt durch die Weinberge und Rieden. Es hatte sich herausgestellt, daß es dem Geschmackserlebnis gut bekam, wenn man vorher das Terroir des Weins begutachtete. So auch diesmal, an jenem warmen Märztag des Jahres 2007. Groll und seine Mutter kurvten auf engen Weingartensträßchen durch die zerfurchten Weinberge, und wie jedes Jahr war Groll von der Schroffheit des Geländes und der Aufgeräumtheit der Weingärten beeindruckt. Kein Stein, der nicht auf seinem Platz lag, keine Böschung, die nicht fein säuberlich bearbeitet, kein Weinstock, der nicht liebevoll gestutzt und gebunden war. Hungrig und durstig suchten Groll und seine Mama schließlich den Parkplatz auf.

Groß war Grolls Überraschung, als sich vor dem Eingang zum „Jamek“ ein Hindernis auftat. Der Vorplatz war neu befestigt worden, und zur Krönung der Renovierungsarbeiten zogen sich zwei Stufen über die breite Eingangsfront. Stufen hatten auch vorher bestanden, Groll wußte auch, daß die Hoffnung, man würde sie im Zuge des Umbaus

durch eine Rampe adeln, vergebens sein würde. Dennoch machte er sich keine Sorgen, wie er in das Lokal hineingelangen sollte, denn früher konnte man über den sanft geneigten Rasen die Stufen umfahren. Eben das war jetzt nicht mehr möglich, denn der Rasen wies einen verspielten Zaun auf, ähnlich einem sehr niedrigen Hindernis bei Springreiten. Zwar konnte man Grolls Josef mit Recht einen springlebendigen Rollstuhl nennen, ein hüfthohes Hindernis hatte er auch in seinen besten Tagen nicht übersprungen.

Groll wartete, bis ein Gast sich anschickte, das Lokal zu betreten. Schon nach wenigen Minuten eilte ein Wiener Porschefahrer in fortgeschrittenem Alter mit einer jugendlichen Partnerin samt schwerem Parfümnebel an Groll vorbei. Groll ersuchte den Mann, einen Kellner zu schicken, der Auskunft darüber geben sollte, wie man barrierefrei ins Lokal kommen könne. Schon nach dem dritten Versuch hatte der Porschepilot Grolls Begehrt verstanden. Schon verschwand das Pärchen im Restaurant und keine halbe Minute später traten sowohl ein Kellner als auch die Chefin des Hauses auf den Vorplatz. „Willkommen!“ rief die Chefin und breitete die Hände zum Gruß aus. „Das hoffe ich“ erwiderte Groll und erkundigte sich nach dem Rollstuhleingang. Der sei eben hier, die zwei Stufen seien der Rollstuhleingang, sagte die Chefin mit einem freundlichen Lächeln. Er könne das nicht glauben, sagte Groll, ebenfalls lächelnd. Daraufhin versicherte ihm die Chefin glaubhaft, daß bei Jamek der Rollstuhleingang immer schon zwei

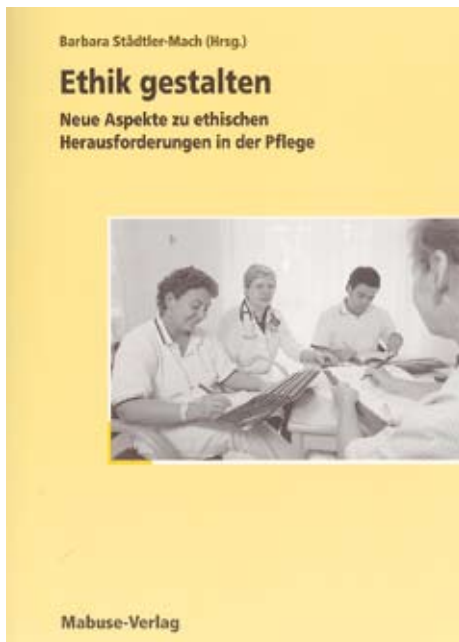
Stufen aufgewiesen habe. Noch nie sei es deswegen zu einem Problem gekommen, schließlich helfe man gerne.

Nun ereignete sich etwas an der Wösendorfer Donau noch nicht Dagewesenes. Grolls Mutter, zweiundachtzig Jahre alt, schwer herzleidend und schlecht bei Fuß setzte zu einer denkwürdigen Brandrede an. Ohne auch nur einmal Luft zu holen, erklärte die an Kurzatmigkeit leidende Dame den Ausflugsgasthof Jamek nach Jahrzehnten der Blüte für architektonisch verfault und zivilisatorisch verrottet. Mit jedem Wort wurde der Atem von Grolls Mutter freier, und als sie, ohne sich auch nur einmal zu versprechen, in perfektem Ministerialdeutsch gesagt hatte, was zu sagen war, sah Groll, der von der Rede hingerissen war, auf und stellte fest, daß die Chefin des Hauses ein paar Meter zurückgewichen war, während der Kellner sich unter den Vorbau duckte. Das Geräusch eines nahen Flußbaggers, der die Fahrrinne freischaufelte, fügte der Beklemmung, die sich über das schmucke Weingut gelegt hatte, einen pragmatischen Ton bei und Groll überlegte, auf welche Weise er sich bei Frau Jamek dafür bedanken könnte, seiner Mutter diesen großartigen Auftritt abgenötigt zu haben.

Zwei Stunden später geleitete die Chefin Groll und dessen Mutter durch einen schlecht gepflasterten Nebengang und eine spinnwebenverhangene Holztür zum Parkplatz. Auf Grolls Oberschenkeln ruhte eine Sechserkiste Wein. Die Wangen von Grolls Mutter waren gerötet, aus ihren jugendlichen Augen blitzte der Schalk.



# Bücher



**Ethik** ist zum viel gebrauchten Schlagwort der Pflegeszene geworden. Mit den Ansprüchen, die Arbeit in der Pflege und im Pflegemanagement auch ethisch zu reflektieren, sind auch die Bemühungen darum gestiegen. Doch was ist eigentlich mit ethischer Verantwortung in der Pflege gemeint? Wie schaut sie konkret in den aktuellen Herausforderungen des Pflegealltags aus?

Die in diesem Band zusammengestellten Arbeiten sind Diplomarbeiten des Fachbereichs Pflegemanagement der Evangelischen Fachhochschule Nürnberg. Die vier Diplom-PflegewirtInnen haben während ihres Studiums des Pflegemanagements einen inhaltlichen Schwerpunkt auf Fragen und Konzepte der Ethik gelegt.

Die Themen im Einzelnen:

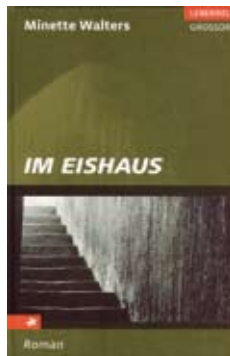
Ethische Fragen in der aktuellen Pflege-literatur;

Palliative Care;

Führung gestalten – Ethische Perspektiven im Pflegemanagement;

Basiskonzept wertschätzender Führungskultur in Gesundheitsorganisationen.

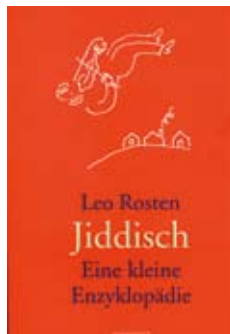
„**Ethik gestalten – Neue Aspekte zu ethischen Herausforderungen in der Pflege**“, Barbara Städtler-Mach (Hrsg.), Mabuse Verlag, 174 Seiten € 18,90, ISBN 978-3-938304-47-1 ●



**Die Autorin:** Minette Walters arbeitete lange als Redakteurin in London bevor sie Schriftstellerin wurde. Sie hatte bereits eine Reihe von Kurzgeschichten und Novellen veröffentlicht, bevor sie mit „Im Eishaus“ ihr begeistert gefeiertes Romandebüt gab. Das Buch wurde von der Crime Writers Association zum ‚Besten Krimi-Erstling des Jahres‘ gewählt.

Handelt es sich bei der Leiche im Eishaus des englischen Landsitzes Streech Grange um die sterblichen Überreste des Hausherrn David Maybury? Seit zehn Jahren fehlt von ihm jede Spur und für die Dorfbewohner gibt es nur eine Erklärung: Phoebe Maybury hat ihren Mann umgebracht. Auch Inspektor Walsh ist davon überzeugt, Phoebe endlich den Mord von damals nachweisen zu können.

„**Im Eishaus**“, Minette Walters, Ueberreuter Verlag, 512 Seiten, ISBN 3-8000-9221-2 ●



**Was chuzpe, koscher**, meschugge und zores heißt, wissen Sie sicher. Einen bagel, gefilte fisch, kichl, latkes oder lox haben Sie vielleicht auch schon gegessen. Aber wissen Sie, was das alles mit der Tora, dem Talmud und dem jüdischen Glauben zu tun hat? Jiddisch ist diejenige europäische Sprache, die dem Deutschen am nächsten steht. Wenn es heute im amerikanischen Slang Hunderte von deutsch-jiddischen Lehnwörtern gibt, dann verdanken wir das nicht zuletzt den jüdischen Auswandern, die ihre aus dem Mittelhochdeutschen stammende Sprache nach Amerika exportiert haben.

Leo Rosten hat Ende der sechziger Jahre ein vergnügliches Handbuch geschaffen, das jiddische Wörter, jüdische Geschichte, Folklore und Witze mit einer zwanglosen Einführung in die Grundelemente des Judaismus verbindet und uns auf

liebenswürdige Weise mit einer Welt vertraut macht, die uns fast verloren gegangen wäre.

Kennern ist diese Schatzkammer schon seit Langem vertraut, in Amerika wurde sie aktualisiert. Für die jetzt endlich vorliegende deutsche Ausgabe wurde das Buch mit vielen Stichwörtern angereichert, die uns aus der deutschen Alltagssprache bekannt sind.

„**Jiddisch – eine kleine Enzyklopädie**“, Leo Rosten, dtv-premium, 638 Seiten, ISBN 3-423-24327-9 ●



**Ein großer europäischer Roman.** Prag, 1427. Der junge Medicus Reynevan wird überwacht. Seine Verfolger sind schlau und gefährlich. Als der Papst zum Kreuzzug gegen die böhmischen Ketzer

auffruft, nutzt der Medicus die Auseinandersetzung, um sich davonzumachen. Ehe er sich's versieht, ist er in geheimer Mission für die Hussiten unterwegs nach Schlesien. Und er sucht Nicoletta, die Schöne.

„**Gottesstreiter**“, Andrzej Sapkowski, dtv-premium, 735 Seiten, € 18,- ISBN 3-423-24571-9 ●

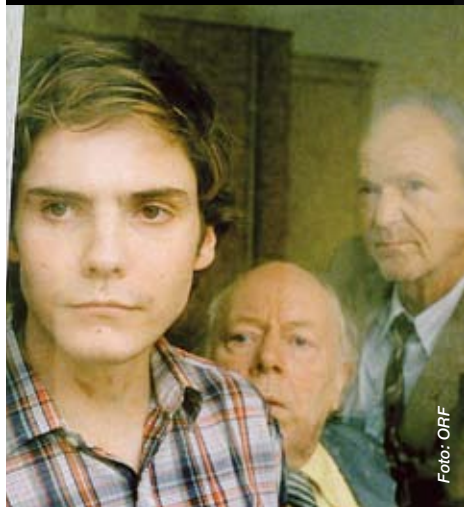


**Die österreichische Pensionsversicherung** ist ein uferloses Rechtsgebiet, das einem steten Wandel unterzogen wird. Nach zahlreichen Gesetzesänderungen, ist im Zuge der Pensionsharmonisierung

mit dem Allgemeinen Pensionsgesetz ein völlig neues System der österreichischen Pensionsversicherung geschaffen worden. Das vorliegende Handbuch soll einen Überblick zum geltenden Pensionsrecht bieten. Damit eröffnet dieses Buch den Zugang zu einem komplexen Rechtsgebiet.

„**Handbuch zur gesetzlichen Pensionsversicherung in Österreich**“, Milisits/Wolff, Linde Vlg., 272 Seiten, € 54,- ISBN 978-3-7073-1059-7 ●

ORF



20. April: Good Bye, Lenin!

**Regelmässig untertitelt/Serien**

1, 2 oder 3 / Alpen-Donau-Adria / Am Schauplatz / Cold Case / C.S.I. Miami / Desperate housewives / Eco / Euro-Austria / Miniversum / Modern Times / Monk / Ö-Bild / Orientierung / Sport am Sonntag / Tatort / Tolle Trolle / Soko Kitzbühl / Reisezeit Report / Report International / Thema / Universum / Vera / Weltjournal, / News / ZIB 1

**Spielfilme untertitelt – ORF 1+2**

13.4./22:25 Monsieur Ibrahim und die Blumen des Koran  
 14.4./20:15 Monte Cristo  
 14.4./22:25 Das geheime Fenster  
 15.4./20:15 Die Bourne Verschwörung  
 20.4./22:25 Good Bye, Lenin!  
 21.4./20:15 Johnny English  
 21.4./21:45 The Missing  
 22.4./20:15 Hellboy  
 27.4./22:25 Die unbarmherzigen Schwestern  
 28.4./20:15 Spurwechsel  
 28.2./22:10 Terminator III - Rebellion der Maschinen  
 29.4./20:15 Harry Potter und der Stein der Weisen

**Hörfilme / Spielfilme – ORF 1**

14.04./00:50 Outbreak - Lautlose Killer

**Hörfilme / Serien – ORF 2**

EIN FALL FÜR ZWEI  
 12.04./23:00 Eiskalt  
 19.04./23:00 Schleuderkurs  
 20.04./20:15 Der verlorene Vater  
 26.04./23:00 Hannas letzte Liebe  
 03.05./23:00 Mann hinter Vorhang  
 10.05./23:00 Bruderhass

Ausführliche Liste unter  
[www.ear.or.at](http://www.ear.or.at)

DSF

Samstag 11.45 Uhr - Mittwoch 12.00 Uhr

**14.04. Amateurfilmer mit Behinderungen** und ihre Freunde reagierten mit zahlreichen Einsendungen auf den Videowettbewerb „5 Minuten Alltag“: Die Jury wählte aus den eingereichten Filmen fünf Beiträge für die Endausscheidung aus. „Die Stille ist mir laut genug“; „Romans täglicher Kampf“; „Frontmann von Ohlstadt Hotel“; „Mit der U1 auf Höllentrip“; „Geht nicht, gib's nicht“. Nun sind die Zuschauer an der Reihe – stimmen Sie ab!

**21.04. Allergie und Beruf**

In der Bundesrepublik Deutschland leben rund 20 Millionen Allergiker. 27 % aller Männer und 45 % aller Frauen leiden an einer Unverträglichkeit mit gewissen Substanzen unserer Umwelt. In diesem Beitrag wird der Schwerpunkt verstärkt auf die Auswirkungen im Berufsleben und im Freizeitverhalten gelegt.

**28.04. Samira und Rollo**

Rollo, der zweijährige Labrador-Retriever, ist in einer Münchner Hundeschule zum Assistenzhund ausgebildet worden. Er soll einem Menschen mit Behinderung im Alltag zur Seite stehen können. Samira Diercks ist elf Jahre alt und seit ihrer Geburt spastisch gelähmt.

**05.05. Miteinander**

„Miteinander – das VdK-Magazin“ berichtet jeden Monat über brisante sozial- und gesellschaftspolitische Ereignisse. Aus aktuellen Anlässen sind kurzfristige Programmänderungen möglich.

anschließend:

**Siegerfilm des Wettbewerbs 5 Minuten Alltag!**

3-Sat

Jeden 1. Donnerstag im Monat 14.30 Uhr

„3sat“ „Aus anderer Sicht“ **Jeden 1. Donnerstag im Monat, 14:15 Uhr, Mittwoch 12:00 Uhr (Wiederholung)**

**03.05. Alle für einen – einer für alle – Vincent heißt der Sieger**

Der größte Wunsch von Claudia Lübcke und ihrem Mann ist es, endlich ein Kind

zu bekommen. Doch was sie auch unternehmen, es klappt nicht. Erst durch künstliche Befruchtung kommt die ersehnte Schwangerschaft mit durchschlagendem Erfolg zustande: Drillinge. Aber was als Bilderbuch-Schwangerschaft beginnt, wird während einer Routine-Untersuchung zum Albtraum. Eines der heranwachsenden Kinder ist schwerstbehindert: Hydrocephalus! Nicht lebensfähig! So zumindest die Auskunft der Ärzte. Nur noch wenige Wochen bleiben bis zur Geburt. Die Ärzte raten zum Fetozyd. Der betroffene Fetus soll gezielt im Mutterleib getötet werden. Die schwerste Zeit im Leben von Familie Lübcke beginnt. Schließlich entschließen sie sich tatsächlich dazu, das behinderte Kind abzutreiben. Aber der Arzt, der den Eingriff ausführen soll, rät ab. Zu groß ist aus seiner Sicht die Gefahr, dass bei der Tötung des einen auch die beiden anderen Kinder Schaden nehmen.

Das war vor neun Jahren, die Drillinge besuchen heute dieselbe Grundschule. Vincent und Aristide sind Schüler einer Integrationsklasse, Leonhard ist Regelschüler. Claudia Lübcke ist davon überzeugt, dass Behinderung kein Grund ist, einem Kind die Chance auf das Leben zu verweigern. Und sie selbst empfindet es als großes Glück, dass Vincent lebt.

Kabel 1

Jeden 1. Sonntag im Monat 9.30 Uhr

„Kabel 1“ „Challenge“ **Jeden 1. Sonntag im Monat, 12:55 Uhr**

**06.05. Welcome to Egypt – das Land am Nil entdeckt den behinderten Reisenden**

Ägypten als Reiseziel für behinderte Menschen? Wohl eher nicht, wäre bisher die Antwort gewesen. Doch mit ein bisschen Mut zum Experiment und Lust auf Improvisation erleben Rollstuhlfahrer eine aufgeschlossene Bevölkerung, ein faszinierendes Land und ein abwechslungsreiches Freizeitangebot. Ein Umdenken in der Tourismusbranche hat auch eingesetzt.

**Info bez. Programmänderungen: [www.kabeleins.de/tv\\_programm/index.php?action=onProgramm](http://www.kabeleins.de/tv_programm/index.php?action=onProgramm)**

Freak Radio

zu hören: jeden Sonntag und Dienstag von 20:30 - 21:00 Uhr auf MW 1476 und am 2. Dienstag jedes Monats von 20:00 bis 21:00 Uhr.

Programm:

<http://freak-radio.at/cgi-bin/freak.cgi>

Internetradio

[www.radio4hadicaps.de](http://www.radio4hadicaps.de)

# Termine 2007

**Termine bitte rechtzeitig bekannt geben !  
Redaktionsschluß jeweils am 20. des Vormonats  
Erscheinungstag am 10. des Monats**

12.04.2007	Horn (Ö)	Von der Lebensqualität	Fax: 02635 602-3555 www.pflegefruehling.at
12.04. bis 13.04.2007	Graz (Ö)	FreiwilligenkoordinatorIn - Ein Beruf mit Zukunft? Tagung	freiwillige@stmk.volkshilfe.at
18.04.2007	Graz (Ö)	Die Sicherung der arbeitsrechtlichen Mindeststandards für Menschen mit Behinderung + Einblicke in die Praxis Veranstaltungsort: Mehrzwecksaal Wall, Merangasse 70, 8010 Graz	www.behindert.or.at
18.04.2007	Wr. Neustadt (Ö)	Frühling und Herbst der Gefühle – Psychobiographisches Pflegemodell	Fax: 02635 602-3555
20.04. bis 24.04.2007	Istanbul (TR)	International Smiling Child Festival	musa@ofd.org.tr durmazmusa@mynet.com musa.durmaz@hotmail.com
25.04.2007	Graz (Ö)	Der gesellschaftliche Blick auf behinderte Menschen Veranstaltungsort: Mehrzwecksaal Wall, Merangasse 70, 8010 Graz	www.behindert.or.at
26.04.2007	Gmünd (Ö)	„Sexueller Missbrauch – bei uns doch nicht!“ Fachtagung 2007	kinderschutz-gd@kidsnest.at
26.04.2007	Salzburg (Ö)	Barrierefreier Tages-, Kurzzeit- und Städtetourismus Chancen – Voraussetzungen – Erfahrungen IBFT-Fachtagung	Tel: 0676 5427313 ibft@gmx.at
27.04. bis 28.04.2007	Salzburg (Ö)	Angehörig-Sein – Im Spannungsfeld von Tun und Lassen 16. Tagung der HPE-Österreich Veranstaltungsort: Bildungshaus St. Virgil, Ernst-Grein-Straße 14, 5026 Salzburg	Tel: 01 5264202 Fax: 01 5264202-20 office@hpe.at www.hpe.at
02.05.2007	Graz (Ö)	Chancengleichheit durch neue Rollen im Berufsleben + Erfahrungen mit Menschen mit Lernschwierigkeiten und Behinderung als PraktikantInnen an der Karl-Franzens-Universität Veranstaltungsort: Mehrzwecksaal Wall, Merangasse 70, 8010 Graz	www.behindert.or.at
06.05. bis 10.05.2007	Dubrovnik (HR)	8. Weltkongress der stotternden Menschen Kongress	Tel: 0512 584869 dialog@stotternetz.at www.stutterisa.org
09.05.2007	Graz (Ö)	Inclusion – All Inclusive? Veranstaltungsort: Mehrzwecksaal Wall, Merangasse 70, 8010 Graz	www.behindert.or.at
09.05.2007	Mistelbach (Ö)	Bewegung ist Leben	Fax: 02635 602-3555 www.pflegefruehling.at
10.05. bis 12.05.2007	Warschau (PL)	Europe in Action, „Citizens Rights for All“ – Full citizens rights and legal protection for people with intellectual disabilities	www.europeinaction.org
11.05.2007	Graz (Ö)	Informationsplattform Epilepsie Veranstaltung mit Vorträgen, Workshops und Epilepsiemesse Veranstaltungsort: FH Joanneum Eggenberger Allee 11, 8020 Graz	Tel: 0316 584123 Tel: 0664 1617815 e.pless@epilepsie-ig.at
16.05.2007	Graz (Ö)	Wohnen wie andere auch + Auf dem Weg zu wohnen wie andere auch. Erfahrungsberichte Veranstaltungsort: Mehrzwecksaal Wall, Merangasse 70, 8010 Graz	www.behindert.or.at
16.05.2007	Amstetten (Ö)	Lebensqualität für alt und jung: Gibt es da einen Unterschied?	Fax: 02635 602-3555 www.eden-europe.net www.pflegefruehling.at
23.05.2007	Graz (Ö)	Vom Patienten über den Wohlfahrtsempfänger zum Bürger Veranstaltungsort: Mehrzwecksaal Wall, Merangasse 70, 8010 Graz	www.behindert.or.at

Unter [www.oea.or.at](http://www.oea.or.at) „aktuelles“ finden Sie die aktualisierte Terminliste

## Suchen und finden

**Suche** rollstuhlgerechtes Appartement mit drei Schlafzimmern und mindestens zwei Bädern oder Duschen im Raum Malaga, am liebsten in Torremolinos oder Benemaldena für die Zeit von Anfang Jänner bis Ende März 2008. Nachricht bitte an E-Mail: heinzberanek@aon.at oder ☎ 0664 2225141 ●

**Verschenke** E-Rollstuhl „Ortopedia“ fahrbereit. ☎ 0314 221568, Siegfried Landl ●

**Pkw HONDA Civic 5D** 1,6i LS (Silbermetallic), 85 KW (115 PS) mit Automatic Getriebe. Ca. 78.000 km, guter Zustand, Erstzulassung 10/99. Zweitbesitz – Erster Zulassungsbesitzer war querschnittgelähmt. Herbst 2005 wurde die Bremsanlage komplett erneuert. VB € 4.200,-- Kontakt: Adolf ACHTSNIT – ☎ 0680 2016700 oder Erich ACHTSNIT – ☎ 0664 6147387 ●

**Elektro-Rollstuhl.** Modell Rapido Kompl. mit Ladegerät – ungebraucht. NP € 5.640,-- VP auf Nachfrage ☎ 0650 7134109 (privat) oder ☎ 01 7261684 (Arbeit) ●

**Ganzkörpertraining** nach Schlaganfall etc. – GIGER MD – Rehabilitation, Therapie, Koordination, Kraft, Beweglichkeit. Schweizer Präzisionsgerät! NP € 2.500,-- VB € 1.800,-- neuwertig! ☎ 01 6883905 ●

**Gesucht!** Gebärdensprachkurs-Absolventin (Fortgeschrittenenkurs 5) sucht

interessierte(n) Gesprächspartner(in) einmal pro Woche zum Üben. Voraussetzungen: Wohnraum Wien. Näheres über christina.meierschitz@chello.at ●

**Sammler** von Taschenmessern sucht schöne Stücke. Angebote schriftlich (dachverband@oear.or.at). Unter: „Scharfe Preise“ an die Redaktion senden. ●

**Alte Schreibgeräte gesucht:** Druckbleistifte, Füllfedern, Kugelschreiber – auch wenn sie völlig kaputt sind – nicht wegwerfen, sondern an die Redaktion senden unter: „schön schreiben“. ●



**Dorfwirt**  
HERZLICH WILLKOMMEN  
Ferien - Zuhause bei Freunden

Herzlich willkommen im  
Ferienzuhaus bei Freunden –  
Hotel Dorfwirt Haus Aloisia.  
Im Natur- u. Ferienparadies Lungau  
im Salzburgerland.  
Urlaubsangebot anfordern beim  
Gastgeber für schöne Tage  
Familie Landschützer.  
Hotel Dorfwirt Haus Aloisia  
Bruckdorf 68 / 5571 Mariapfarr im  
Lungau  
Tel.06473/8245 Fax 06473/82456  
www.hausaloesia.at  
hausaloesia@aon.at

**DORFWIRT**  
Haus  
Aloisia

bezahlte Anzeige



### Tabak-Trafiken Ausschreibungen:

Die aktuellen Ausschreibungen können im Internet eingesehen werden:  
[www.mvg.at/frames\\_enter.html](http://www.mvg.at/frames_enter.html)

### Service der Volksanwaltschaft

**Singerstraße 17,  
Postfach 20  
1015 Wien**

☎ 01 515 05 - 0

**post@volksanw.gv.at  
www.volksanw.gv.at**

**VolksanwältInnen:  
Rosemarie BAUER**

☎ 01 515 05 - 131

**Mag. Hilmar KABAS**

☎ 01 515 05 - 121

**Dr. Peter KOSTELKA**

☎ 01 515 05 - 110

Bei Adressänderung geben Sie uns die neue Anschrift mit untenstehendem Abschnitt bekannt und senden Sie diesen bitte mit dem „alten“ Adressaufkleber an ÖAR „monat“, 1010 Wien, Stubenring 2/1/4.

#### ADRESSENÄNDERUNG ABO-BESTELLUNG

Name:

Straße:

Postleitzahl/Ort:

Datum/Unterschrift:

Telefon:

IMPRESSUM: Medieninhaber: ÖSTERREICHISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR REHABILITATION (ÖAR), Herausgeber: Heinz Schneider, Chefredakteur: Eduard Riha, Redaktion: Dr. Irmgard Bauer, Alle: 1010 Wien, Stubenring 2/1/4, Tel.: 01 513 15 33, Fax-DW 150, www.oear.or.at

Druck: Luigard Druckhaus Oberlaa Druck- und Verlags-Gesellschaft m.b.H., 1100 Wien, Johann Pölzergasse 3, Tel.: 01 688 36 46. Layout und Gestaltung: Tasso Bogg, 1070 Wien, t.bogg@eunet.at, Fotos: LINZ AG, JAW/Hanns Schubert Down Syndrom Gesellschaft, pixelquelle/ A. Riess, J. Degenkolbe; S. Kabitz, W. Keysers, K. Götzinger, Ganser Treppenlifte, T.Bogg. Nachdruck ungekürzt und unverändert mit Quellenangabe gestattet. Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion, sie dienen vielmehr dem Ziel, eine möglichst breite Diskussionsbasis für sozialpolitische Probleme und unterschiedliche Standpunkte zu schaffen. / DVR 08 67594.

# Die Messe für mehr Lebensqualität

REHA LIFE Austria



4. Messe für mehr  
Lebensqualität

- Gesundheit
- Rehabilitation
- Pflege
- Wohnen
- Reisen
- Mobilität & Hilfe

Wien, 13.–14. Juni 2007  
Austria Center Vienna

[www.rehalife.at](http://www.rehalife.at)



In Kooperation mit:

**BIZEPS**



**MVG**  
MONOPOLVERWALTUNG GMBH



Österreichische  
Arbeitsgemeinschaft  
für Rehabilitation (ÖAR)